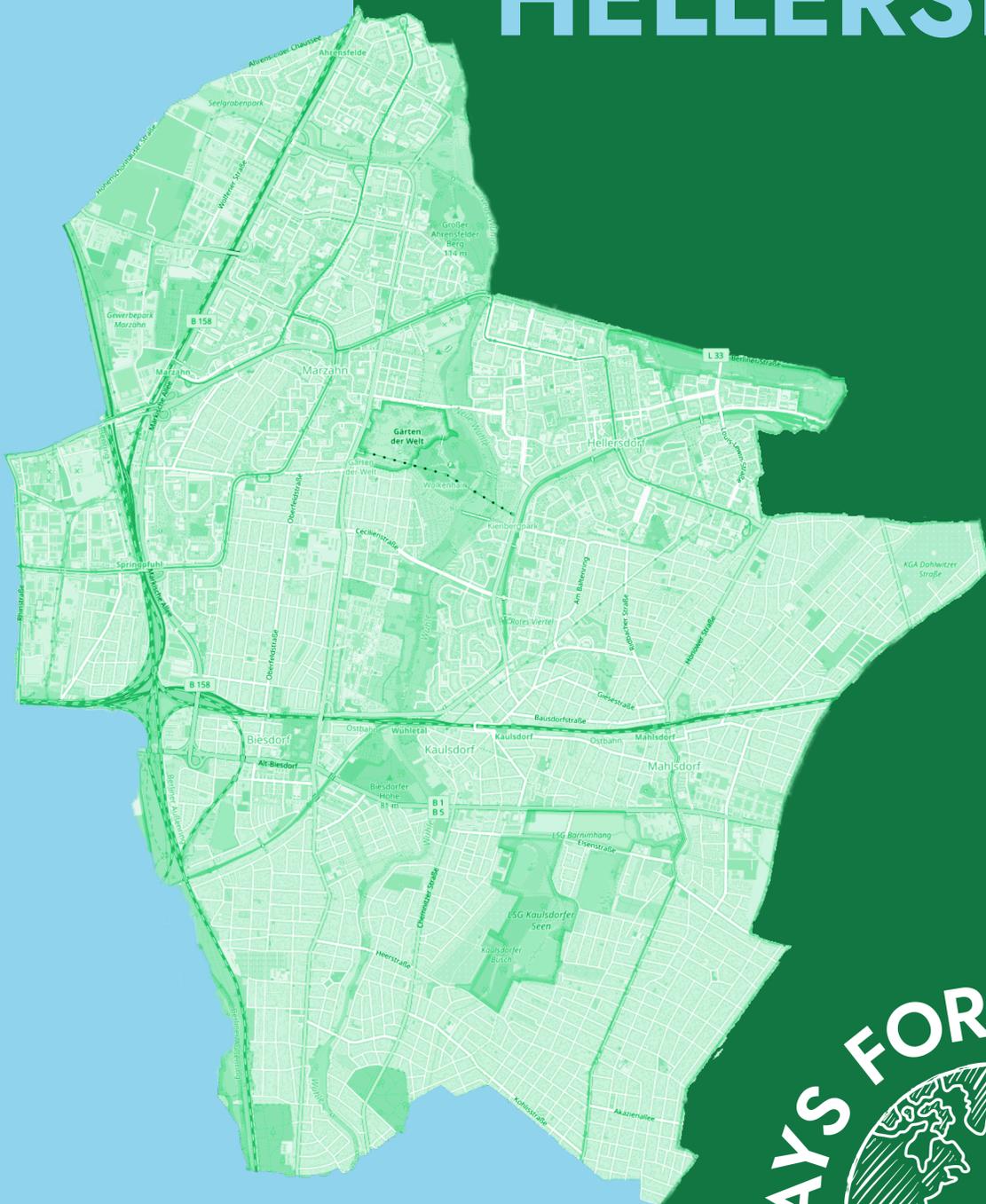


BEZIRKSFORDERUNGEN MARZAHN- HELLERSDORF



Forderungskatalog Fridays for Future Marzahn-Hellersdorf

Unsere Forderungen für ein klimaneutrales Marzahn-Hellersdorf.



Version 3

Stand 11.04.2024

Auflage 1, Druck 1

Kontakt bei Anfragen: info@ffmahe.de

V.i.S.d.P.:

Jonas Knorr

c/o KJB Marzahn-Hellersdorf

Marzahner Promenade 51

12679 Berlin

Layout/Satz: Jonas Knorr

Die Klimakrise stellt für die Stabilität der Ökosysteme unseres Planeten und für Millionen von Menschen eine existenzielle Bedrohung dar. Eine ungebremste Erderwärmung ist eine enorme Gefahr für Frieden und Wohlstand weltweit.

Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Erde laut WMO bereits um fast 1,5 Grad Celsius erwärmt.^[1] Es bleibt daher nur noch sehr wenig Zeit, den Klimawandel aufzuhalten und so zu verhindern, dass noch mehr Kipppunkte im Klimasystem überschritten werden. Tun wir das nicht, werden die verursachten Schäden weit höhere Kosten mit sich bringen als alle Investitionen in konkrete Maßnahmen zur Vermeidung der Klimakatastrophe.^[2]

Das Pariser Abkommen ist die verbindliche Grundlage für effektive Klimaschutzmaßnahmen, die auf internationaler Zusammenarbeit basiert. Der aktuelle klimapolitische Kurs in Deutschland ist mit diesem Abkommen unvereinbar.^[3] In einer Politik, die Deutschland auf diesen Kurs bringt, muss sich der Gedanke der Klimagerechtigkeit widerspiegeln.

Entscheidungen, die zu Lasten ärmerer Regionen und künftiger Generationen getroffen werden, sind inakzeptabel.

Wir fordern hiermit auch von der Bezirkspolitik in Marzahn-Hellersdorf, effektiven Klimaschutz zu betreiben und sich dabei zusätzlich zu den bundesweiten Forderungen von Fridays for Future und den Forderungen der Berliner Ortsgruppe auch an den folgenden bezirksspezifischen Forderungen zu orientieren.

Wir haben unsere Forderungen in zwei Teile unterteilt. Im ersten Teil geht es um Forderungen, die den gesamten Bezirk betreffen, im zweiten Teil finden sich dann unsere Ideen, die auf die einzelnen Stadtteile abgestimmt sind.

I. Allgemeine Forderungen

- I. Mobilität**
- II. Energie, Wärme & Bauen**
- III. Umwelt**
- IV. Bildung**
- V. Verwaltung**
- VI. Stadtteilübergreifende Forderungen**

II. Stadtteilbezogene Forderungen

- I. Marzahn**
- II. Hellersdorf**
- III. Biesdorf**
- IV. Kaulsdorf**
- V. Mahlsdorf**

I. Allgemeine Forderungen

Viele unserer Punkte betreffen den gesamten Bezirk oder sind stadtteilübergreifend.

Diese haben wir in diesem ersten Teil zusammengefasst. Sie gliedern sich in die Bereiche **Mobilität**, **Energie**, **Wärme & Bauen**, **Umwelt**, **Bildung**, **Verwaltung** und **stadtteilübergreifende Forderungen**.

Viele Dinge können nur verändert werden, wenn sie im gesamten Bezirk angegangen werden. Klimaschutz und erst recht Klimagerechtigkeit können nur ganzheitlich funktionieren, wobei vor allem bedingt durch die Gegebenheiten des Bezirks ein besonderes Augenmerk auf der Klimagerechtigkeit liegen muss: Soziale Ungleichheiten dürfen durch Klimaschutzmaßnahmen nicht verstärkt und die Gräben in unserer Gesellschaft vertieft werden. Vielmehr sollte die Gesellschaft unter dem Ziel der Rettung der Lebensgrundlagen vereint werden und gemeinsam dafür einstehen – solidarisch, sozial, (klima-)gerecht.

I. Mobilität

Die Mobilität der Zukunft ist CO₂-arm, gesundheitsfördernd, vielfältig, inklusiv, erschwinglich und sicher. Nur durch eine Kombination mehrerer Maßnahmen kann eine sozial gerechte Verkehrswende in Marzahn-Hellersdorf gelingen. Der Verkehrsausschuss der BVV und das Straßen- und Grünflächenamt müssen bei jeder Entscheidung dem Umweltverbund Vorrang gewähren.

1. Radverkehr

Wir fordern, das Radwegenetz in Marzahn-Hellersdorf stark auszubauen beziehungsweise zu verbessern. Viele Radwege im Bezirk sind teils unbefahrbar. In einigen Fällen durch den Autoverkehr, in anderen Fällen aber auch durch die Wegequalität. In manche Gebiete führen auch gar keine Radwege und der einzige Weg – die Straße – ist am Rand zugeparkt.

Wir fordern, dem ein Ende zu setzen und das Radverkehrsnetz im Bezirk stark auszubauen und vorhandene Radwege zu sanieren. Auch außerhalb der geplanten Radbahn, deren zügige Realisierung wir fordern, muss es möglich sein, gut und sicher Fahrrad zu fahren.

Im Zusammenhang hiermit sollen Tempo 30-Zonen, verkehrsberuhigte Zonen und Fahrradstraßen ausgeweitet und gefördert werden, um das Fahrradfahren generell sicherer zu machen.

2. Radabstellanlagen

Wir fordern, im Bezirk mehr überdachte und sichere Radabstellanlagen zu schaffen. Den Bedarf für Abstellanlagen sollen Bürger:innen dem Bezirksamt auf einfachem Wege mitteilen können. Grundsätzlich sollen sichere Radabstellanlagen mindestens an belebten Plätzen, Bahnhöfen oder Einkaufszentren verfügbar sein.

An diesen Radabstellanlagen soll außerdem die Möglichkeit geschaffen werden, Fahrräder zu reparieren, beispielsweise durch die Bereitstellung von Druckluft und Werkzeugen sowie Automaten zum Kauf von Fahrradschläuchen und Reparaturzubehör.

3. Parkplätze

Parkplätze für den motorisierten Individualverkehr sollen, wo möglich, reduziert und entsiegelt, oder sinnvoll umgewidmet werden. Durch ein Parkleitnetz sollen die vorhandenen Parkkapazitäten effizienter und besser gebündelt genutzt werden können. Das gilt insbesondere für Park & Ride Parkplätze. An allen öffentlichen Parkplätzen soll es aber ein ausreichendes Angebot an Ladesäulen für Elektroautos geben.

4. Sharing-Angebote

An allen Bahnhöfen sollen Jelbi-Stationen geschaffen werden, um die Sharing-Angebote im Bezirk zu verbessern und zu günstigen Konditionen nachhaltige Mobilitätsangebote für die breite Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Um ein geordnetes Abstellen zu ermöglichen, soll den gesamten Bezirk ein Netz aus Jelbi-Punkten geschaffen werden.

5. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Wir fordern, dass sich der Bezirk Marzahn-Hellersdorf bei der BVG für eine bessere Erschließung des gesamten Bezirks einsetzt und in diesem Rahmen auch eine Takterhöhung anstrebt, da die Zukunft der Mobilität in einer Kombination aus ÖPNV und Fuß- und Radverkehr liegt.

Ein besonderer Fokus soll hierbei auf der Ausweitung des MUVA-Netzes auf den ganzen Bezirk, den Busverbindungen in Kaulsdorf und Mahlsdorf, sowie der Straßenbahn in Mahlsdorf liegen.

6. Anbindung an die Umgebung

Marzahn-Hellersdorf muss besser an die brandenburgische Umgebung angeschlossen werden. Das Bezirksamt sollte sich für den zweigleisigen Ausbau und die Elektrifizierung der Ostbahn und die Verlängerung der S7 bis Werneuchen sowie die schnelle Erschließung der Regionalbahn-Strecke bis mindestens Tiefensee und auch darüber hinaus einsetzen.

7. Verkehrswende voranbringen

Der motorisierte Individualverkehr ist ein großer Emittent im Bezirk und auf diesen sollte dementsprechend stark geachtet werden. Wir fordern zur Sicherheit von zu Fuß Gehenden und Radfahrenden überall, wo möglich, Tempo 30 für Autos und bis 2030 einen weitgehend autofreien Bezirk. Auf dem Weg dorthin sollten außerdem verkehrsentschleunigende Maßnahmen getroffen werden. Dazu gehören „Berliner Kissen“ oder auch bepflanzte Straßeneinengungen. Um die Nutzung des Fahrrads attraktiver zu machen, fordern wir mehr Protected-Bikelanes auf mehrspurigen Straßen und ein besseres Radwegenetz im Allgemeinen mit sicheren Radwegen auf allen wichtigen Verkehrsachsen. Wo immer möglich, sollen auch bei verkehrstechnisch sinnvollen Parkwegen und breiten Gehwegen eine Ertüchtigung oder Freigabe für den Radverkehr geprüft und realisiert werden.

Zur Verkehrswende gehört aber auch, keine Infrastruktur zu fördern, die das Auto zu Missgunsten der anderen Verkehrsteilnehmenden subventioniert und somit zusätzliche Anreize, das Auto zu nutzen, schafft.

8. Mittelstreifen bepflanzen & Tram-Gleise begrünen

Die Mittelstreifen von Straßen sind oftmals unbewachsen, oder mit wenigen Bäumen bepflanzt. Um diese effizienter zu nutzen, fordern wir eine Bepflanzung der Mittelstreifen mit Büschen. Dort, wo auf dem Mittelstreifen eine Straßenbahn fährt, fordern wir, im Zusammenhang mit den nächsten anstehenden Gleisbauarbeiten, diese zu begrünen.

9. Güter gehören auf die Schiene

Auf dem Bezirksamt gab es einige Güterbahnhöfe. Die Flächen und Infrastrukturen sind teilweise noch vorhanden und könnten reaktiviert werden. Eine Großstadt wie Berlin braucht für die klimafreundliche Anlieferung von Gütern funktionierende Güterbahnhöfe und Umschlagplätze. Außenbezirke spielen hier eine wichtige Rolle. Marzahn-Hellersdorf sollte sich hier als Vorreiter präsentieren und proaktiv mit der Planung beginnen.

II. Energie, Wärme und Bauen

Die Energiestandards von Gebäuden und die Ausnutzung der Dachflächen für Solarenergie ist entscheidend, damit die Energiewende in Marzahn-Hellersdorf gelingt. Deshalb sind der Bezirk und die Wohnungsbaugesellschaften aufgefordert zu handeln. Die zuständigen Ämter müssen gewährleisten, dass Hauseigentümer:innen angemessen beraten und kontrolliert werden. Hierfür müssen ausreichend Stellen in der Verwaltung geschaffen werden!

1. Stromproduktion

Photovoltaik (PV) ist das Rückgrat der Energiewende in Städten und muss in Berlin stark ausgebaut werden. Auf bestehenden öffentlichen Gebäuden sollte das PV-Potential bis Ende 2026 zu 70 % und bis 2030 zu 100 % ausgeschöpft werden. Auf Neubauten sollen PV-Anlagen sofort verpflichtend integriert werden. Für alle Bauvorhaben (Neubau, Sanierung, Umbau) ist sicherzustellen und im Abschluss zu überprüfen, dass die Gebäude mit festen PV-Anlagen ausgerüstet werden oder bereits ausgerüstet sind. Zudem sind bürokratische und finanzielle Hürden für Projekte im Bereich Mieterstrom und Balkonmodule abzubauen.

2. Wärmeversorgung

Wir fordern eine Umstellung des Heizkraftwerks Marzahn auf Biogas bis 2027 und bis 2030 den Umstieg auf grünen Wasserstoff. Hierzu ist zunächst die nötige Infrastruktur in Form von Pipelines zu schaffen. Auch bei Blockheizkraftwerken in Wohnquartieren sollte eine Umstellung auf Erneuerbare Energien angeregt werden. Auch im Bereich der dezentralen Stromversorgung sollte die Rolle von BHKW berücksichtigt werden und deren Energie durch Kraft-Wärme-Kopplung so effizient wie möglich genutzt werden.

3. Häuserbau

Wir fordern, beim Bauen im Bezirk auf die Nachhaltigkeit beim Bau zu achten und für jeden gefällteten Baum mindestens einen nachzupflanzen und zusätzlich auch das CO₂ zu kompensieren, welches beim Bauen ausgestoßen wird. In diesem Zusammenhang fordern wir einen Klimavorbehalt bei sämtlichen Bauvorhaben.

Des Weiteren fordern wir konkret darauf zu achten, dass nachhaltig und klimafreundlich gebaut wird und die Häuser auch in 50 Jahren noch stehen werden und beim Bau möglichst geringe CO₂-Emissionen entstehen. Hierbei fordern wir, alternative Baustoffe, wie Hanfdämmung oder Zementalternativen wie Backstein oder Holz zu fördern. Bei öffentlichen Bauvorhaben sollte die Holzbauweise bevorzugt werden.

Auch soll darauf hingewirkt werden, die Sanierungsrate zu erhöhen, um so Energie zu sparen. Im Rahmen von Sanierungen soll auf Fassadenbegrünung hingewirkt werden.

III. Umwelt

Zu gutem Klimaschutz gehört auch guter Umweltschutz, denn für Klimaanpassung und CO₂-Kompensation sind Bäume und entsiegelte Flächen von großer Bedeutung.

1. Sofortiger Versiegelungsstopp!

Wir fordern, die Neuversiegelung von Flächen in Marzahn-Hellersdorf sofort zu beenden und langfristig eine Entsiegelung anzustreben. In diesem Zusammenhang fordern wir, das grüne Image des Bezirks zu erhalten und weniger Flächen für den Bau von Häusern freizugeben und statt dessen diese Flächen für ökologische Ausgleichs- und Aufforstungsarbeiten zu nutzen und damit das Stadtklima zu verbessern.

2. Lebensmittel retten

Wir fordern, dass sich das Bezirksamt mehr für die Rettung von Lebensmitteln einsetzt.

Wir fordern ein Wegwerfverbot von noch „guten“ Lebensmitteln für Restaurants, Supermärkte und Bäckereien. Diese sollen entweder der Tafel zur Verfügung gestellt werden oder über Foodsharing Plattformen wie „TooGoodToGo“ verteilt werden.

3. Klimaanpassung vorantreiben

Wohngebiete heizen sich im Sommer stark auf und sind bei Starkregen von Überschwemmungen bedroht. Durch die steigende Anzahl von Extremwetterereignissen ist daher eine gute Klimaanpassung notwendig. Neben der schon erwähnten Entsiegelung sollte hier auf Begrünung, Beschattung und Abkühlung gesetzt werden. Durch Bäume oder andere Pflanzen können hierbei alle drei Faktoren erreicht werden, da durch die Verdunstungskälte auch eine kühlende Wirkung von Pflanzen ausgeht.

Es gibt im Bezirk dreizehn öffentliche Trinkwasserbrunnen und nur acht Refill-Stationen. Um umweltfreundlich und ohne Einwegflaschen leben zu können, benötigt es genug Alternativen. Diese gibt es durch Angebote wie Refill und durch Trinkwasserbrunnen. Von diesen muss es allerdings genug im Bezirk geben – auch, um an heißen Sommertagen Wasser zur Verfügung zu stellen und somit Gesundheitsschäden vorzubeugen. Wir fordern, in Kooperation mit den Berliner Wasserbetrieben mehr Trinkwasserbrunnen aufzustellen und bei der lokalen Gastronomie das Refill-Projekt mehr zu bewerben.

IV. Bildung

Gegen den Klimawandel kann nur eine mündige und aufgeklärte Bevölkerung kämpfen. Deshalb fordern wir für alle Schulen im Bezirk:

1. Konsequente Mülltrennung

Zur Bildung gehört es auch, dass die Schulen Vorbilder für die Schüler:innen sind. Damit die Familien zu Hause erfolgreich Müll trennen können, muss dies den Schüler:innen beigebracht und sie über den Prozess der Müllverwertung aufgeklärt werden.

2. Klimaaktionstag an Schulen

An den meisten Schulen wird im Unterricht viel zu wenig über den Klimaschutz informiert. Daher fordern wir die Einführung eines regelmäßigen Projekttages, an welchem jede*r Schüler*in mindestens 2 Mal in der Schulzeit teilnehmen sollte, also einmal in der Grundschule und einmal in den weiterführenden Schulen.

An dem Projekttag soll über den anthropogenen Klimawandel und dessen existenzielle Gefahr für die Menschheit gesprochen und aufgeklärt werden. Die Pilotphase soll wie geplant noch im Schuljahr 2023/24 starten und spätestens zum Schuljahr 2025/26 enden. Das danach nach Evaluationen überarbeitete Konzept soll ein verpflichtender Leitfaden für alle Schulen sein.

3. Arbeitsgruppen zu Umwelt und Klima

Damit die Schüler:innen sich auch weitergehend an der Schule mit dem Thema beschäftigen können, soll jede Schule dazu angeregt werden, eine Klima- bzw. Umwelt-AG zu gründen. Vorschläge, die diese AGs zur Verbesserung der Nachhaltigkeit an ihren Schulen unterbreiten, müssen dann auch geprüft und umgesetzt werden.

V. Verwaltung

Auch die bezirkliche Verwaltung stellt für die Bürger:innen eine Vorbildfunktion dar und sollte daher auf Klimafreundlichkeit achten. Deshalb fordern wir die Umsetzung folgender Punkte:

1. Diensträder und Elektromobilität

Für Mitarbeiter:innen des Bezirksamtes, die Außentermine wahrnehmen müssen, soll ein Dienstfahrradpool geschaffen werden, um innerbezirkliche Termine klimafreundlich wahrnehmen zu können. Für weitere Strecken soll der ÖPNV genutzt werden. Ämter, die auf Kraftfahrzeuge angewiesen sind, sollen hier auf Elektromobilität setzen. Auch diese Fahrzeuge sollten über ein Fuhrparkmanagement gepoolt und gesteuert werden, um eine bestmögliche Auslastung und Effizienz zu gewährleisten.

2. Klimaneutralität bis 2030

Wir fordern den Bezirk auf, ein Vorbild zu sein und einen Weg einzuschlagen, der die Chance bietet, die Klimakrise nicht komplett eskalieren zu lassen. Deshalb fordern wir die CO₂-Neutralität bis 2030 im Bezirk!

3. Zusammenarbeit der Ämter

In einer Welt der eskalierenden Klimakrise ist es essentiell, dass alle Ämter zusammenarbeiten, um die Folgen der Klimakrise zu minimieren. Maßnahmen sollen Hand in Hand gehen und das übergeordnete Ziel sollte immer der Klimaschutz unter besonderer Beachtung der Klimagerechtigkeit sein.

VI. stadtteilübergreifende Forderungen

1. Lückenschluss Straßenbahn Hellersdorf <—> Mahlsdorf

Von Hellersdorf nach Mahlsdorf und andersherum kommt man aktuell nur mit dem Bus 195 – dieser ist chronisch überlastet. Um hier die Kapazitäten zu erhöhen, fordern wir den schon lange angedachten Lückenschluss der Straßenbahn zwischen Hellersdorf und Mahlsdorf über die Nossener Straße, weiter durch die Ridbacher Straße bis zum S-Bahnhof Mahlsdorf.

Hierdurch lässt sich eine durchgehende Straßenbahnverbindung von Hellersdorf bis nach Köpenick realisieren.

2. Tangentialroute 7 fahrradfreundlich gestalten

Die Tangentialroute 7 verbindet Köpenick mit Ahrensfelde und zieht sich dabei durch den gesamten Bezirk. Wir fordern, auf dieser wichtigen Verbindung, die auch als Anbindung an andere wichtige Radverbindungen fungiert, den Bodenbelag zu verbessern und die Straßen im gesamten Verlauf als Fahrradstraßen zu widmen, um hier mehr Sicherheit und Vorrang für den Radverkehr zu schaffen.

3. Radbahn U5

Wir fordern die schnelle Umsetzung der Radbahn U5. Die Machbarkeitsstudie zeigt auf, wie diese Radschnellverbindung aussehen kann. Die Radbahn U5 würde die Anbindung mit dem Fahrrad in die Innenstadt erheblich verbessern und auch die Radwegesituation im Bezirk positiv beeinflussen. Die infravelo hat hier gute Vorarbeit geleistet und der Bezirk ist nun bei der Umsetzung gefragt.

4. TVO nicht ohne Nahverkehrstangente planen

Wir fordern den Stopp des Genehmigungsverfahrens für die TVO und den Beginn eines neuen Verfahrens, bei dem die Nahverkehrstangente mitgeplant wird und nicht verhindert wird. Entgegen dem Systementscheid des Senats, der aus fachlicher Sicht nicht tragbar ist,^{[4][5]} fordern wir den Bau einer Regio-S-Bahn, die auf diesem Teilstück als S-Bahn fährt und dann zum Beispiel im Norden in Richtung Werneuchen als Regionalbahn den Bezirk anbindet.

5. Fahrradstraße vom S+U-Bahnhof Wuhletal bis zur B1

Wir fordern, die Trasse Dorfstraße – Münsterberger Weg – Neuenhagener Straße zu einer Fahrradstraße zu entwickeln und die Straßen durchgehend fahrradfreundlich zu ertüchtigen.

6. Fahrradstraße von der Chemnitzer Straße zum Hultschiner Damm

Wir fordern, die Trasse Heerstraße – Eschenstraße – Roedernstraße zu einer Fahrradstraße zu entwickeln und die Straßen durchgehend fahrradfreundlich zu ertüchtigen, um die Ortsteile Kaulsdorf und Mahlsdorf zu verbinden.

II. stadtteilbezogene Forderungen

Neben unseren allgemeinen und bezirksweiten Forderungen gibt es auch Punkte, die die einzelnen Stadtteile betreffen, um den Bezirk auch im kleinen und an ganz konkreten Orten klimafreundlicher zu gestalten.

Im nun folgenden zweiten Teil dieses Kataloges soll es um genau diese Punkte gehen und wir widmen uns intensiv jedem Stadtteil. Hierbei gilt es natürlich auch die unterschiedlichen Gegenbenheiten in den einzelnen Teilen des Bezirks zu beachten und zu berücksichtigen, denn genauso wie die Menschen die dort wohnen einzigartig und unterschiedlich sind, treffen in unserem Bezirk auch viele Lebenssituationen und -realitäten aufeinander, die unterschiedlicher kaum sein könnten.

I. Marzahn

1. Märkische Allee fit für die Zukunft

Die Märkische Allee ist eine der Hauptverkehrsachsen von Marzahn-Hellersdorf. Jeweils eine Spur der in Teilen überdimensionierten Straßen wird allerdings dauerhaft vom ruhenden Verkehr blockiert. Unsere Forderung ist es, diesen Zustand zu beenden und auf der gesamten Länge der Märkischen Allee einen sicheren, breiten Radweg auf beiden Seiten mit sicheren Querungsmöglichkeiten für den Radverkehr zu schaffen. Die „Grüne Welle“ soll außerdem auf den Radverkehr abgestimmt werden.

2. Landsberger Allee sicher für den Radverkehr gestalten

Die Landsberger Allee mit dem Fahrrad zu befahren bedarf an vielen Stellen einigen Mut. Zwischen dem Marzahner Knoten und der Allee der Kosmonauten wird der Radverkehr ohne bauliche Trennung direkt entlang der Fahrbahn geführt. Radfahrende sind hier also in direkter Nähe schnell fahrenden PKWs und vor allem auch LKWs ausgesetzt. Wir fordern, diesen Zustand zu beenden und entweder die bestehenden Radstreifen baulich zu trennen oder einen von der Straße getrennten Zweirichtungsradweg zu etablieren.

3. Regionalbahnhof Springpfuhl

Am Bahnhof Springpfuhl treffen viele Verkehrsadern aufeinander. Dazu gehören die Märkische Allee, die Allee der Kosmonauten aber vor allem auch die Straßenbahn, die S-Bahn und diverse Regionalbahnlinien. Dieser Verkehrssituation sollte ein angemessener Bahnhof gegenüberstehen, an dem Menschen zwischen all diesen Verkehrsmitteln umsteigen können. Da der Bahnhof Springpfuhl außerdem eine Schlüsselstelle im Berliner Außenring spielt, sollte er schnellstmöglich zu einem Regionalbahnhof entwickelt werden.

4. Straßenbahn-Lückenschluss Marzahn <—> Hohenschönhausen

Von Marzahn nach Hohenschönhausen fehlt eine direkte Straßenbahnverbindung. Daher fordern wir den schon lange angedachten Lückenschluss der Straßenbahn zwischen Marzahn und Hohenschönhausen.

Diese Verbindung könnte den Verkehr bündeln und eine gute, neue Verbindung schaffen.

5. Fassadensolaranlagen WHH GT 18/21

Die Punkthochhäuser des Typs WHH GH 18/21 sind in einigen Fällen sehr gut ausgerichtet für den Einsatz von Fassadensolaranlagen. An allen Objekten, an denen die Installation möglich ist, soll diese daher – im Zusammenhang mit einer energetischen Sanierung der Fassade – erfolgen. Ein besonderer Wert liegt hierbei bei den Ost-West-Fassaden, da diese in den Morgen- und Abendstunden erneuerbare Energie bereitstellen können.

6. Lichtenanlagen für Straßenbahnquerungen

Zwischen dem S-Bahnhof Marzahn und der Jan-Petersen-Straße gibt es zahlreiche unbeleuchtete Querungen. Um diese sicherer zu gestalten, fordern wir eine Beleuchtung selbiger.

7. Helene Weigel Platz entsiegeln

Der Helene-Weigel-Platz ist als zentraler Platz des Stadtteils Marzahn ein wichtiger Bestandteil des Bezirks, nicht zuletzt, da er auch das Rathaus beherbergt. Allerdings glänzt er vor allem mit einer Sache: viel Beton und viel Versiegelung. Wir fordern, vor allem auf dem Gebiet der Parkplätze die Entsiegelung voranzutreiben und die Anzahl der Parkplätze zu reduzieren. Im Gegenzug sollten sichere Radabstellanlagen installiert werden. Der Helene-Weigel-Platz ist mit dem ÖPNV sehr gut angebunden und somit besteht hier lediglich ein indizierter Bedarf für die Parkplätze. Um auch die Aufenthaltsqualität zu verbessern sollte hier daher stark entsiegelt und begrünt werden.

8. Gottfried-Funeck-Weg an Blumberger Damm anschließen

Der Gottfried-Funeck-Weg ist eine beliebte Radverbindung zwischen Marzahn und Hellersdorf. Kommt man aus Richtung Hellersdorf am Blumberger Damm an, stellt sich hier allerdings beim Linksabbiegen eine schwierige Situation dar, die sich nur entweder durch das Ignorieren des Gebots zum Rechtsabbiegen und der damit verbundenen Überquerung des Blumberger Damms oder durch Umfahrung über den Fridolinweg lösen lässt. Hier sollte daher eine direkte Anschlussmöglichkeit für den Radverkehr geschaffen werden.

9. Glambecker- & Parsteiner Ring zur Fahrradstraße entwickeln

Wir fordern, den Glambecker Ring zwischen der Mehrower Allee und dem Parsteiner Ring sowie den Parsteiner Ring bis zur Ringenwalder Straße mit selbiger als Anbindung an die Landsberger Allee zur Fahrradstraße zu entwickeln.

10. Fahrradstraße Rudolf-Leonhard-Straße

Wir fordern, die Rudolf-Leonhard-Straße zur Fahrradstraße zu entwickeln.

11. Marzahner Chaussee sicher für den Radverkehr

Die Marzahner Chaussee stellt eine wichtige Querverbindung dar, allerdings fehlt hier eine sichere Radinfrastruktur. Wir fordern, diese zu schaffen.

12. Radwege an der Georg-Knorr-Straße

Entlang der Georg-Knorr-Straße fehlen Radwege. Hier teilt sich der Radverkehr die Straße mit PKWs und vor allem auch vielen LKWs, die mitunter eine Bedrohung darstellen. Hier sollten daher sichere Radverkehrsanlagen geschaffen werden.

II. Hellersdorf

1. Alice-Salomon-Platz entsiegeln und beschatten

Der Alice-Salomon-Platz ist einer der größten Plätze im Bezirk und dabei vor allem eine Betonwüste. Wir fordern, mindestens eine Hälfte des Platzes weitgehend zu entsiegeln und den gesamten Platz zu beschatten.

2. Boulevard Kastanienallee für den Radverkehr ertüchtigen

Die Kastanienallee ist eine wichtige Verbindung für den Radverkehr. Neben Maßnahmen, um den viel zu hohen Durchgangsverkehr zu stoppen, fordern wir daher, die Kastanienallee sicherer für Radfahrende zu machen.

3. Parallele zur Grottkauer Straße für den Radverkehr ertüchtigen

Die Grottkauer Straße ist vor allem für Kinder und Jugendliche eine gefährliche Straße. Daher fordern wir, den parallel verlaufenden Fußweg auch für den Radverkehr zu ertüchtigen und zu einem gemeinsamen Geh- und Radweg zu entwickeln.

4. Cottbusser Straße zur Fahrradstraße entwickeln

Als wichtige Fahrradverbindung fordern wir die, Cottbusser Straße zwischen Gothaer Straße und Janusz-Korczak-Straße zur Fahrradstraße zu entwickeln.

III. Biesdorf

1. Alberichstraße durchgehend zur Fahrradstraße ausbauen

Die Alberichstraße ist die älteste Fahrradstraße Berlins, allerdings besteht sie in Wirklichkeit aus vielen einzelnen Fahrradstraßen, da sie vor jeder Kreuzung endet und an den Kreuzungen entsprechend rechts vor links gilt. Wir fordern, die Alberichstraße zu einer richtigen, durchgehenden Fahrradstraße zu entwickeln.

2. Boden des Elsterwerdaer Platzes zur Stromerzeugung nutzen

Der Elsterwerdaer Platz ist eine riesige, größtenteils ungenutzte, versiegelte Betonfläche. Da eine Entsiegelung aufgrund der Tiefgarage unwahrscheinlich ist, fordern wir ein Pilotprojekt zur Nutzung der Böden von Plätzen als Solaranlagen zu starten und entsprechende Module auf dem Elsterwerdaer Platz zu installieren. Dies bietet sich vor allem für den hinteren Teil an. Für den vorderen Teil fordern wir, zu prüfen, ob die parkenden Autos auch komplett in der Tiefgarage unterkommen könnten. Der Platz soll für den Flohmarkt erhalten bleiben, aber einen größeren gesellschaftlichen Nutzen bekommen. Die Errichtung von Hochbeeten zur Nutzung als Gemeinschaftsgarten wäre denkbar.

3. Wuhletalwanderweg zwischen S+U-Wuhletal und B1 befestigen

Der Wuhlewanderweg ist auch für den Radverkehr eine wichtige Strecke. Da das Teilstück zwischen der B1 und dem S+U-Bahnhof Wuhletal oft sehr schlammig ist, fordern wir, dieses zu befestigen und dann auch explizit für den Radverkehr freizugeben.

4. Fahrradstraße Alberichstraße im Norden anbinden

Die Alberichstraße steht weitgehend für sich alleine. Wir fordern, neben der Entwicklung der TR7 zur Fahrradstraße auch die Anbindung an den Elsterwerdaer Platz über Dornacher Str, Garziner Platz, Dornacher Straße und die Wulkower Straße.

5. Allee der Kosmonauten und Blumberger Damm für den Radverkehr verbinden

Die Allee der Kosmonauten und der Blumberger Damm sollen mittels einer Fahrradstraße über die Cecilienstraße miteinander verbunden werden. Damit werden Umwege verkürzt und die Situation für Radfahrende in der Cecilienstraße wird stark verbessert.

IV. Kaulsdorf

1. Durchgehender 10-Minutentakt auf dem 195er

Das Krankenhaus Kaulsdorf ist nur über Busverbindungen angeschlossen. Um hier die Anbindung zu verbessern, fordern wir einen 10 min Takt bis zum Vivantes Kaulsdorf auf der Linie 195.

2. Mosbacher Straße zur Fahrradstraße entwickeln

Die Mosbacher Str soll vom Wuhlewanderweg bis zur Lassaner Straße zu einer Fahrradstraße entwickelt werden. Die einfache Querung der Chemnitzer Straße soll mit einer Bedarfsampel ermöglicht werden.

3. Verkehrssicherheit am Galgen gewährleisten

An der Brücke über die Bahngleise am S-Bahnhof Kaulsdorf werden Radfahrende oft von Autos bedrängt. Wir fordern, dieses Problem schnellstmöglich mit baulich getrennten Radverkehrsanlagen zu lösen.

V. Mahlsdorf

1. Verkehrslösung Mahlsdorf

Die Situation der Straßenbahn in Mahlsdorf muss endlich verbessert werden. Bei der Verkehrslösung Mahlsdorf fordern wir die auch von der BVG befürwortete Lösung: Den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn auf der Hönower Straße und dem Hultschiner Damm. Hier muss klar sein: Die Straßenbahn und somit der Umweltverbund hat Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr.

2. Parallele zum Hultschiner Damm zur Fahrradstraße entwickeln

Radfahrende sollen in Mahlsdorf auch abseits des Hultschiner Damms schnell von Nord nach Süd kommen. Daher fordern wir die Entwicklung einer Fahrradstraße als Alternativroute zum Hultschiner Damm über Wolfsberger Straße, Pilsener Straße, Schrobbsdorfstraße, Wilhelm-Blos-Straße. Die Anbindung an den Hultschiner Damm kann im Süden über die Willestraße oder die Waldspromenade geschehen. Weitere Anbindungen im Norden wären über die Pilgrimer Straße oder die Grunowstraße denkbar.

Auf den vergangenen Seiten haben wir einen umfangreichen Einblick in unsere Vision für ein klimafreundliches und klimagerechtes Marzahn-Hellersdorf gegeben.

Auch weiterhin werden wir für mehr Klimaschutz eintreten und in jeder Situation klar machen: Es gibt kein Leben auf einem zerstörten Planeten – schneller und guter Klimaschutz ist unabdingbar.

Wir fordern von den politischen Entscheidungsträger:innen in Marzahn-Hellersdorf, sich dieser Punkte anzunehmen und sind gerne immer zu Gesprächen darüber bereit.

Ein umfangreiches digitales Angebot zu unseren Forderungen ist auf forderungen.fffmahe.de zu finden.



Verweise

- 1) <https://wmo.int/media/news/wmo-confirms-2023-smashes-global-temperature-record>
- 2) <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/so-teuer-werden-die-folgen-des-klimawandels/>
- 3) <https://climateactiontracker.org/countries/germany/>
- 4) <https://buendnis-schiene-bb.de/wp-content/uploads/2023/11/231120-BSBB-Nahverkehrstangente-Ost-Trassenfreihaltung-und-Systementscheid.pdf>
- 5) https://buendnis-schiene-bb.de/wp-content/uploads/2024/03/240304_Auswertung-Systementscheid-NVT-Ost.pdf

FRIDAYS FOR FUTURE



MaHe